HAL
open science

# Besprechung von W. Schäfke, Athen - Athena - Athena Parthenos. Der Freiheit ein Gesicht geben (Frankfurt 2018)

Jérémie Chameroy

## To cite this version:

Jérémie Chameroy. Besprechung von W. Schäfke, Athen - Athena - Athena Parthenos. Der Freiheit ein Gesicht geben (Frankfurt 2018). Geldgeschichtliche Nachrichten, 2020, pp.441-442. hal-02451943

**HAL Id: hal-02451943**

**https://hal.science/hal-02451943v1**

Submitted on 24 Jan 2020

**HAL** is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

# GN

## Geldgeschichtliche Nachrichten

55. Jg. Januar 2020

Heft 307

**Alexander von Humboldt und seine Münzen und Medaillen**

**Goldmünzen des 16. Jh. aus einer Grabung in Frankfurt (Oder)**

**Münzprägung der Reichsabtei Thorn**

**Sozialgeld und Freigeld in Spanien**

**Herausgegeben von der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte Gemeinnützige Forschungsgesellschaft e. V. Frankfurt am Main**

D 1554 F

# Inhalt
## Geldgeschichtliche Nachrichten

In eigener Sache ..... 392

*Katharina Lepekhina und Christian Stoess*
Alexander von Humboldt und seine Münzen und Medaillen ..... 394

*Matthias Antkowiak – Christian Stoess – Kay-Uwe Uschmann*
Goldmünzen der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts (Schlussmünze 1567) aus einer archäologischen Grabung in der Großen Oderstraße von Frankfurt (Oder) ..... 403

*Stefan Gropp*
„Weil ahn Jetzo eine newer Thorischer Muntzmeister praesentirt." Die Münzprägung der Reichsabtei Thorn und der Niederrheinisch-Westfälische Kreis ..... 406

*Wilko von Prittwitz*
Sozialgeld und Freigeld: Zu bislang unerforschten Komplementärwährungen der spanischen Geldgeschichte ..... 412

Inserentenverzeichnis ..... 417

*Michael Reissner*
Neuheiten aus aller Welt ..... 420

Berichte und Stichworte ..... 368
Gittelde (S. Roth) · Bemerkungen zu einem Aspekt im Artikel von Peter Ilisch über die Otto-Adelheid-Pfennige mit Bischofsstab (H.-U. Matthaei) · Johannes Eberhardt neuer Mitarbeiter am Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin (B. Weisser) · Sebastian Steinbach neuer Kurator im Münzkabinett Hannover (R. Albert) · Sonderausstellung „Hölderlin – ein geprägtes Bild" (U. Grzechca-Mohr) · Sonderausstellung „WHO is WHO. Der Schilling im Porträt" (J. Domes) · Sonderausstellung „Böse Kaiser" (K. Vondrovec) · Kölner Münzfreunde wählen vergrößerten Vorstand (A. Henseler) · Einladung zum 18. Kolloquium für Mittelalternumismatik (A. Knoke)

Veranstaltungskalender ..... 434
Dauerausstellungen · Sonderausstellungen · Digitale Sonderausstellungen · Online-Kataloge und Münzsammlungen · Vorträge und Führungen · Tagungen und Kolloquien · Münzbörsen und Tauschtreffen · Auktionen

Bücher und Zeitschriften ..... 439
**Rezensionen:** Hermann Junghans, Entwicklungen und Konvergenzen in der Münzprägung der deutschen Staaten zwischen 1806 und 1873 (A. Raffeiner) · Reinhold Wex (Hg.), Beiträge zur mittelalterlichen Münz- und Geldgeschichte in Niedersachsen (U. E. G. Schrock) · Werner Schäfke, Athen – Athena – Athena Parthenos. Der Freiheit ein Gesicht geben (J. Chameroy) · Babette Ludowici (Hg.), Saxones. Eine neue Geschichte der alten Sachsen (H. Caspar) · Rainer Erdmann, Das Notgeld von Fulda 1917–1923 aus Metall und Papier (J. Peter) · Raf van Laere, Loden zegels & verzegelingen. Eerste Hulp bij identificatie (P. Ilisch). **Neuerscheinungen:** ab S. 446

Sammler- und Händler-Kleinanzeigen, Forum ..... 449

Titelbild:
Goldmedaille zu 21 ¾ Dukaten von Pavel Petrowitsch Utkin, 1834. Vgl. hier im Heft S. 400 Abb. 13.

**Geldgeschichtliche Nachrichten (GN)**
Sammlerzeitschrift für Münzkunde und verwandte Gebiete

**Erscheint sechsmal jährlich (Januar, März, Mai, Juli, September, November)**
**Organ der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte (GIG), gemeinnützige Forschungsgesellschaft e.V. Frankfurt am Main**

Herausgeber und Verlag: GIG
ISSN 0435-1835

**GIG-Geschäftsstelle:** Monika Kotzek
Oskar-Zimper-Straße 6
D-64732 Bad König/Odw.
Ruf: 06063 5778936 o. 0175 8630658,
Geschäftsführerin: Monika Kotzek
Internet: www.gig-geldgeschichte.de
**(dort auch unsere Manuskriptrichtlinien)**
E-Mail: gig-geldgeschichte@t-online.de

**Bezugspreis**
Im GIG-Mitgliedsbeitrag enthalten: EUR 50,00

**Konto:**
**Vereinigte Volksbank Maingau VVB**
**Niederlassung der Frankfurter Volksbank eG**
IBAN: DE77 5019 0000 0003 2999 45
BIC: FFVBDEFF

**Redaktion GN:** Dr. Alexa Küter
Post: Münzkabinett, Staatliche Museen zu Berlin
Geschwister-Scholl-Str. 6, 10117 Berlin
E-Mail: gn-redaktion@gig-geldgeschichte.de
Dr. Jens Heckl, Marc Philipp Wahl, Stefan Welte

**Neuheitendienst:** Michael Reissner
E-Mail: michael.reissner@sbdinc.com

**Bibliothekar:** Friedhelm Litzenberger
E-Mail: gig-geldgeschichte@t-online.de

**Anzeigenverwaltung:**
Petros Jossifidis, Hermann-Bastert-Weg 20,
32545 Bad Oeynhausen,
Ruf: 0151 18800832
E-Mail: gn-anzeigen@gig-geldgeschichte.de
Anzeigenschluss: 4 Wochen vor Erscheinen

Nachdrucke jeder Art – auch Übersetzungen und Auszüge – nur mit Genehmigung der Redaktion.
Gezeichnete Beiträge liegen nicht in der Verantwortung der Redaktion.
Die Zeitschrift Geldgeschichtliche Nachrichten (GN) wird von der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, gemeinnützige Forschungsgesellschaft e.V. (GIG) herausgegeben und von ihr ausschließlich getragen. Dritte sind an der Finanzierung weder direkt noch indirekt beteiligt (Offenlegung gem. § 5 Abs. 2 des Hess. Gesetzes über Freiheit und Recht der Presse in der Fassung vom 12.12.2003).

**Satz:** Dr. Alexa Küter
**Druck:** Fata Morgana
Wackenbergstraße 84-88, 13156 Berlin
Tel. +49 (0)30-30 87 24 24
E-Mail: info@berlinbrauchtdruck.de
Info: www.fata-morgana.de

**Präsidium und Vorstand:**
Christian Stoess (Präsident)
Georg Sänger (Vizepräsident und Protokollführer)
Dr. Frank Berger (Vizepräsident)
Rolf-Bernd Bartel (Beisitzer)
Petros Jossifidis (Schatzmeister)
Friedhelm Litzenberger (Bibliothekar)
Reinhold Dörr, Rolf Bernd Bartel und Martin Ulonska (Beisitzer)

**Reinhold Wex (Hg.), Beiträge zur mittelalterlichen Münz- und Geldgeschichte in Niedersachsen.**
*Braunschweiger Werkstücke Reihe A, Band 61. Braunschweig: Verlag Uwe Krebs, 2018. 142 S., brosch., überwiegend Farbabb. ISBN: 978-3-932030-80-2, Preis: EUR 15,00.*

Das Autorenverzeichnis dieses Bandes (S. 141 f.) liest sich wie das *Who's who* der niedersächsischen Münzkunde. Der Kunsthistoriker Dr. Reinhold Wex versammelt als Herausgeber acht weitere hochkarätige Autoren, deren Vorträge anlässlich des Kolloquiums zur 125-Jahr-Feier des Numismatischen Abends Braunschweig vom 22.–24. März 2013 nun in überarbeiteter Form gedruckt erscheinen. Finanzierungsprobleme ließen die Realisierung erst sechs Jahre nach dem Jubiläum zu.

Wex bietet zunächst Material *„Zur Geschichte des Numismatischen Abends Braunschweig"* (S. 11–31), berichtet z. T. recht kurzweilig, indem er ein Gedicht von Paul Jonas Meier aus dem Jahre 1892 zitiert oder verdiente Mitglieder wie Wilhelm Jesse (1887–1971), Julius Menadier (1854–1939), Paul Jonas Meier (1857–1946), Robert Bohlmann (1854–1944), Albert Nieß (1843–1913), Arthur Löbbecke (1850–1932) und Carl Petersen (1815–1892) in Medaillenform abbildet.

Braunschweig dominiert den Band. Bis auf Frank Berger, Robert Lehmann und Manfred Mehl thematisieren die Autoren Münz- und Geldgeschichte in Stadt und Land Heinrichs des Löwen.

Berger analysiert *„Die römischen Münzen am Harzhorn"* (S. 123–140), 13 Denare mit der Schlussmünze von 225 n. Chr., die um oder bis 236 verloren wurden und als Streufunde wieder ans Tageslicht kamen.

Mittels chemischer Analysen kann Lehmann neue Erkenntnisse zu Feingehalt und Silberherkunft der beiden konkurrierenden Zahlungsmittel Münze und Barren liefern: Sein Beitrag *„Mittelalterliche Münzen und Barren im Harzraum als zwei Währungssysteme"* findet sich auf S. 87–114.

Mehls *„Münzverrufungen"* (S. 115–122) begegnen uns in weiteren Beiträgen des Bandes. So spielen sie eine wesentliche Rolle, wenn Stefan Roth den Übergang vom herzoglichen zum städtischen Münzrecht in Braunschweig bis zum *„Ewigen Pfennig"* (S. 63–74) eindrucksvoll nachzeichnet und verdeutlicht, was es die Stadt Braunschweig gekostet hat. Besonders interessant für Sammler ist die Angabe der Auflagen von Pfennigen, Scherfen und Vierlingen.

Auch Wolfgang Leschhorn berührt Münzverrufe, wenn er eine mögliche Intention der Geldpolitik von Heinrich dem Löwen hinterfragt (S. 33–42). Handelt es sich bei dessen Brakteaten um Repräsentationsgepräge oder eher um Zeugnisse der Wirtschaftspolitik? ‚Der Löwe' postulierte seine Machtansprüche selbstbewusst aus der prächtig ausgebauten Residenz Braunschweig in Bild und Text auf seinen Pfennigen (vgl.: Abb. 4 mit der Legende HAINNRIICVS DE BERWNESWII SVVM LEO). Das gleichbleibende Feingewicht seiner Löwenpfennige unterstreicht die Redundanz wirtschaftlicher Interessen, welche damals häufig über den Münzverruf realisiert wurden.

Der Bundesbankdirektor i. R. Helmut Reitz erläutert die zeitliche und stilistische Nähe der Brakteaten der Söhne Heinrichs des Löwen (S. 53–62), *„so dass sich der Gedanke an eine zeitnahe Fertigung der Stempel durch ein und denselben Stempelschneider"* aufdrängt. So stehen eindrucksvoll die Münzstätten Hannover, Pattensen, Braunschweig und Neustadt am Rübenberge nebeneinander, wie z. B. die Abb. 8.1 bis 8.4. dokumentieren.

Eine akribische Katalogisierung, Baustein eines längst fälligen künftigen Corpuswerkes der welfischen Münzen, das die unbefriedigenden Bearbeitungen von Fiala und Welter endlich ablöst, bietet auf S. 75–86 Sebastian Steinbach in Bezug auf die raren ersten Goldmünzen der Welfen – Gulden, die unter Herzog Bernhard (1373–1434) in einer nicht-deutschen (sic!) Münzstätte geschlagen worden sind. Weshalb nicht Bodenwerder oder Stadtoldendorf in den Stammlanden aktiv wurden, bleibt vorerst rätselhaft.

Peter Ilisch geht zeitlich weit zurück, indem er die *„Anfänge der Münzprägung zwischen Elbe und Weser, ca. 1000–1050"* beleuchtet (S. 41–52). Von den häufigen Otto-Adelheid-Pfennigen (mit Beischlägen) reicht seine Analyse über Randpfennige hin zu den Porträtdenaren Herzog Bernhards (995–1000), die wahrscheinlich in Lüneburg entstanden. Einige Hybridprägungen, die in den letzten Jahren im Münzhandel aufgetaucht sind (vgl. Abb. 7, 8), verdienen besonderes Augenmerk.

Es ist schwierig für den Rezensenten, bei einem Sammelband den gesamten Inhalt zu würdigen. So konnten die durchweg bedenkenswerten Beiträge lediglich antippt werden, um Appetit auf mehr zu machen. Bei dem günstigen Preis wird das hervorragend illustrierte Büchlein zahlreiche Münzfreunde und Münzfreundinnen begeistern, auch über Niedersachsen hinaus.

*U.E.G. Schrock, Hameln*

**Werner Schäfke, Athen – Athena – Athena Parthenos. Der Freiheit ein Gesicht geben.**
*Frankfurt am Main: Eigenverlag Dr. Busso Peus Nachf., 2018. 132 S., brosch., 166 Abb. Auflage: 100 Exemplare. ISBN: 978-3-00-061010-3, Preis: EUR 24,80. Zu bestellen unter info@peus-muenzen.de.*

Am 7. November 2018 wurde die Münzsammlung von Dr. Werner Schäfke (geb. 1944), dem ehemaligen Leiter des Kölner Stadtmuseums und Autor zahlreicher Publikationen zur mittelalterlichen Kunstgeschichte, in der Auktion 423 des Hauses Dr. Busso Peus Nachf. (Frankfurt am Main) versteigert. Zu seiner aufgelösten Sammlung von 163 antiken Münzen, einem Bleiabschlag und einem Bleigewicht hat Schäfke ein Begleitbuch über die Münzdarstellungen der Athena Parthenos verfasst, die den Schwerpunkt der Sammlung bilden.

Bekannterweise gab es seit klassischer Zeit in Athen drei unterschiedliche Gestalten der Athena: Athena Polias war die alte Stadtgöttin Athens, die in Gestalt eines kleinen, uralten

und „vom Himmel gefallenen“ Holzbildes im Erechtheion und während der Panathenäen verehrt wurde. Vor dem Parthenon stand seit ca. 450 v. Chr. die 9 m hohe bronzene Statue der Athena Promachos von Phidias. Für den Tempel selbst schuf der Künstler zwölf Jahre später die 12 m hohe Athena Parthenos aus Gold und Elfenbein.

Ausgangspunkt für Schäfkes Untersuchung ist die Feststellung, dass der Kopf der Athena Parthenos erst ab dem mittleren 2. Jahrhundert v. Chr. auf Münzen von Athen abgebildet ist, während sie im Mittelmeerraum bereits im späten 5. Jahrhundert als Münzbild vorkommt (S. 3, 6). Eine Erklärung für diese unterschiedliche Entwicklung in der Münzikonographie liefert Schäfke nicht. Sein umfassender Überblick der Münzdarstellungen von Athena Parthenos (meistens erkennbar an den drei Helmbüschen bzw. der reichen Helmverzierung) bietet aber anregende Kommentare über bestimmte Münzbilder in ihrem historischen Kontext – auch wenn deren Interpretationen sehr einseitig bleiben. Gleich in der Einleitung legt Schäfke fest, dass die Büste der Athena Parthenos das Zeichen einer kollektiven Identität sei, die z.B. auf kleinasiatischen Münzen des frühen 4. Jahrhunderts die mythische Verwandtschaft der prägenden Städte mit Athen (durch die ionische Wanderung) ausdrücken würde. Ferner gelte das Münzbild der Athena Parthenos als *„unmissverständliches Symbol der langen Geschichte des griechischen Traums von Eleutheria und Autonomia“* (S. 47).

Um seine These zu stützen, zieht Schäfke zuerst einen Vergleich mit den Münzdarstellungen des makedonischen Schildes heran, in welchem er ein *„überregionales geläufiges Zeichen am Ende der Feldzüge Alexanders“* sieht (S. 7). Als weiteres Beispiel folgt ein Bilderstreit zwischen dem König Mithridates VI. von Pontos und Sulla, in dem sich beide durch die Prägung der Athena Parthenos auf ihren Münzen als Verteidiger der Freiheit der griechischen Städte ausgaben. Das Auftreten der Athena in Athen, ein Panorama der Silber- der Bronzeprägung in Athen sowie die Imitationen und Fälschungen des athenischen Silbergeldes werden dann sukzessiv behandelt. Erst ab S. 47 werden das *„Gesicht der Freiheit“* näher untersucht und Städte, die das Münzbild der Athena Parthenos prägten, aufgelistet, wobei dieser Katalog jeglicher geographischen bzw. chronologischen Logik entbehrt. So kommt nach Ilion (Troas) Pergamon (Mysien), obwohl die Stadt Münzen mit Darstellung der Athena Parthenos nie prägte, gefolgt von Klazomenai (Ionien), Aspendos (Pamphylien), Sigeion (Troas), Priene (Ionien) und wieder Mysien (S. 58–62); auf S. 57 wird die Insel Lesbos zwischen Thessalien und Lykien behandelt, usw. Der Text endet mit einem Kommentar zu den Münzbildern von Triptolemos, Mohnkapseln und Ähren, deren Zusammenhang mit Athena Parthenos sich auch beim gründlichen Lesen nicht erschließen lässt.

Alles in allem erschweren das breit angelegte Zeitspektrum von der Klassik bis in die römische Kaiserzeit und die vielen Digressionen über Themen, die für die Fragestellung eher zweitrangig sind (Silbervorkommen in Laurion, Athener Wirtschaft etc.), den Gedankengang des Autors nachzuvollziehen. Darüber hinaus hätte der Kommentar an Tiefe gewonnen, wenn Schäfke zu Beginn seiner Untersuchung die Frage gestellt hätte, ob Freiheit und Autonomie im Reich des Mithridates VI., unter der Herrschaft Alexanders des Großen oder im Römischen Reich überhaupt die gleiche Bedeutung hatten. Dass die Darstellungen der Athena Parthenos auf ägyptischen Tetradrachmen des Maximinus Thrax (S. 66) einerseits, auf Prägungen der hellenistischen Zeit in Thessalien und Pontos (S. 92–93) andererseits eine ähnliche politische Botschaft übermitteln sollten, scheint jedenfalls schwer zu glauben. Auch das Medium dürfte eine Rolle in der Tragweite dieser idealen Werte gehabt haben, sodass die Darstellung der Athena Parthenos auf einem hellenistischen Bleigewicht von Ilion (Katalog Nr. 134) nicht unbedingt gleichzusetzen ist mit einer Münzdarstellung.

Schäfkes Buch bleibt zweifellos die äußerst informative Arbeit eines aufmerksamen Beobachters. Auch die Bibliographie, die noch bis 2017 erschienene Publikationen umfasst, ist beachtenswert – hinzugefügt sei noch Stefan Riedel, Darstellungen der Göttin Athena auf den Münzen von Pergamon und Ilion, Euros IV, Bonn 2016 (Rez.: J. Chameroy in GN 296, 2018, S. 125–127). Doch mehr Nuancen und Kontroverse in der Deutung der Athena Parthenos als *„hellenistische Freiheitsstatue“* (S. 62) hätten dem Buch einen zusätzlichen Schwung verliehen. Angefangen mit Athen: Ist das Haupt der Athena Parthenos auf den Tetradrachmen des Neuen Stils nicht ein Zeichen dafür, dass das Weihgeschenk des Phidias dabei war, das Kultbild der Athena Polias als Symbol von Athen zu ersetzen?

*Dr. Jérémie Chameroy, Mainz*

**Babette Ludowici (Hg.), Saxones. Eine neue Geschichte der alten Sachsen. Offizieller Begleitband zur Niedersächsischen Landesausstellung im Landesmuseum Hannover sowie im Braunschweigischen Landesmuseum.**
*Neue Studien zur Sachsenforschung, Bd. 7. Darmstadt: wbg Theiss, 2019. 376 S., 192 Abb., 25 Karten, ISBN: 978-3-8062-4005-4, Preis: EUR 35,00 (Mitglieder: EUR 28,00).*

Man kennt sie irgendwie, die alten Griechen und die alten Römer auch. Wir bewundern ihre Bauwerke, wir lieben ihre Skulpturen, Keramiken, Goldschmiedearbeiten, Waffen, Münzen und die Dinge aus ihrem Alltag. Was antike Völker auf dem Gebiet der Philosophie und des Rechtswesens hinterlassen haben, bestimmt vielfach auch heute unser Denken und Tun. Aber was ist mit den „alten Sachsen“, genauer den alten Niedersachsen? Was haben sie gemein mit den Angelsachsen und Siebenbürger Sachsen, und was unterscheidet sie von den heutigen Sachsen in Deutschland und ihren Vorfahren, die uns durch ihre wunderbaren Leistungen auf dem Gebiet der Kunst, Kultur, Wissenschaft und Technik und dank reicher Bodenschätze durch ihre herrlichen Münzen und Medaillen nahe sind?

Was es mit dem 1946 aus der seit 1866 zu Preußen gehörenden Provinz Hannover sowie den Freistaaten Braunschweig, Oldenburg und Schaumburg-Lippe gebildeten Bundesland Nieder-